



puls

OKTOBER 2022



20 JAHRE AWO AMBULANZ
VOM MODELLPROJEKT ZUR FESTEN INSTANZ

INHALTSVERZEICHNIS

BLICKPUNKT

20 Jahre AWO Ambulanz 4-7

IM GESPRÄCH

Arbeiten in der AWO Ambulanz 8

FACHARTIKEL

Ausbildung gegen Fachkräftemangel 9

AKTUELL

Freiwilligendienst im In- oder Ausland 10

Neues von AWO ImPro 11

30 Jahre Kita am Weinbrennerplatz 12

Neuer Standort für die schulischen Hilfen 13

Teamer*innen für Ferienfreizeiten gesucht 13

REPORT

10. Vollack Klassik: Charity-Oldtimertour 14

Besuch im K76 15

Klimafreundliche Handlungen 16-17

AWO NEWSTICKER / AUFRUF

AWO Newsticker 18

Spendenaktion Beiertheimer Tafel 18

AUS DEN QUARTIEREN

40 Jahre Begegnungsstätte „Irma Zöller“ 19

AWO PORTRÄT

Irma Zöller 20

BESONDERE ANLÄSSE

Besondere Geburtstage 21

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen der Stadtbezirke 22-23

LIEBE AWO FREUND*INNEN,

im Jahr 2002 als Modellprojekt im Rahmen einer bundesdeutschen Studie gestartet, besteht die AWO Ambulanz mittlerweile seit 20 Jahren. Das sind 20 Jahre Arbeit mit suchtkranken Menschen, 20 Jahre substitions-gestützte Behandlung und 20 Jahre Vorreiterstellung in Karlsruhe und in Baden-Württemberg.

Es ist unsere Überzeugung als AWO, dass Menschen mit einer Suchterkrankung ein Teil der Gesellschaft mit dem Recht auf gesellschaftliche Achtung und Würde sind.

Die AWO Ambulanz begleitet schwerstabhängige und meist auch psychisch erkrankte Menschen medizinisch und sozialtherapeutisch mit der Zielsetzung, ihnen ein selbstbestimmtes und suchtmittelfreies Leben zu ermöglichen. Die AWO Ambulanz ist heute ein fester Bestandteil der AWO Karlsruhe und des Drogenhilfesystems der Stadt Karlsruhe.

Die Arbeit in der Suchthilfe hat einen hohen Stellenwert in unserer AWO. Neben unserer AWO Ambulanz haben wir als AWO Karlsruhe in den verschiedensten Bereichen der Suchthilfe Pionierarbeit geleistet.

Wir betreiben seit 2019 den ersten Drogenkonsumraum Baden-Württembergs. Mit unserer Einrichtung KiD sind wir unterstützend und beratend für drogenabhängige Eltern und ihre Kinder tätig. Im Spannungsfeld zwischen Drogenkonsum, Schwangerschaft, Entzug und Kindererziehung begleiten wir die Eltern in diesen schwierigen Lebensumständen und stellen das Wohl der Kinder sicher. Mit unserer Einrichtung get IN - Anlaufstelle für Drogengebraucher*innen - bieten wir niedrigschwellig Drogenkonsument*innen Hilfeleistungen an, um ihnen Wege aus der Sucht zu zeigen.

Wir nehmen durch innovative Ansätze und Konzepte im Bereich der Suchthilfe seit Jahrzehnten landesweit eine Vorreiterstellung ein. Dies haben wir vor allem unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu verdanken, sowie einer überparteilichen Unterstützung unserer Arbeit in der Landes- und Kommunalpolitik.

Wir können als AWO Karlsruhe auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Suchthilfe zurückblicken. Nicht zuletzt ist es der Arbeit der AWO Ambulanz zu verdanken, dass wir in Karlsruhe keine nennenswerte offene Drogenszene haben.



Die Vielzahl unserer Einrichtungen und Aktivitäten im Bereich der Suchthilfe zeigt, dass Sucht und Drogenkonsum keine gesellschaftlichen Randthemen sind, sondern sich in der Mitte der Gesellschaft bewegen. Daher ist unsere Arbeit mit suchtkranken Menschen auch für eine funktionierende Stadtgesellschaft äußerst wichtig.

Ihr

Oliver Hill
stv. Vorsitzender

**VERSICHERUNGSSCHUTZ
AUS EINER HAND**

Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner.
Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!

ARWO VERSICHERUNGSSERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de





Eine psychosoziale Beratung gehört ebenso zum Diamorphin-Programm, wie die Vergabe und die Einnahme des Medikaments.

20 JAHRE AWO AMBULANZ VOM MODELLPROJEKT ZUR FESTEN INSTANZ

Medizinische Heroinabgabe an Schwerstabhängige? Das klingt zunächst wie ein Widerspruch. Doch für hängige Menschen kann dies die letzte Rettung sein. Aus diesem Grund wurde vor 20 Jahren die Ambulanz Karlsruhe gemeinnützigen GmbH eingerichtet. Sie war damals die erste Einrichtung in ganz Baden-Württemberg. In Deutschland gab es zu diesem Zeitpunkt nur eine weitere solcher Vergabestellen, im nordrhein-westfälischen Bonn, inzwischen sind es dreizehn.

ABHÄNGIGKEIT VON HARTEN DROGEN IST EINE KRANKHEIT

Ein geregelter Lebensstil trotz Sucht zu ermöglichen – dies war und ist die oberste Maxime bei der täglichen Arbeit der Vergabestellen. „Die Abhängigkeit von harten Drogen ist keine Charakterschwäche, sondern eine Krankheit, die behandelt werden kann“, sagt Manfred Kirchner, Geschäftsbereichsleiter Wohnen, Arbeit, Sucht. Ebenso wie Diabetes-Patient*innen Insulin benötigen, gebe es auch für Menschen mit einer Suchterkrankung eine eigenständig entwickelte Medizin.

Diamorphin wird ebenso wie Heroin aus Opium hergestellt, ist aber im Vergleich zum sogenannten „Straßenheroin“ ein Medizinprodukt und frei von gefährlichen Streckstoffen. Auf diese Weise können Infektionen und Vergiftungen verhindert werden. „In England war Diamorphin nie verboten, sondern wurde stets als Medikament in der Schmerzbehandlung angewendet, sogar in der Geburtshilfe. Genauso verwenden auch wir das Diamorphin: als Medikament“, erklärt Dr. Christoph Stoll, Einrichtungsleiter der AWO Ambulanz.

Auf politischer Ebene gehe es auch darum, durch die Vergabe von reinem, künstlich hergestelltem Heroin Straftaten, Überdosen und Infektionen zu verhindern. Daraus ergebe sich ein gesamtgesellschaftlicher Nutzen.



Jede*r Patient*in erhält eine- bis zweimal täglich eine auf sie*ihn abgestimmte Menge Diamorphin.

Die AWO Ambulanz startete im Jahr 2002 zunächst im Rahmen eines Modellversuchs für diamorphingestützte Substitution bei Schwerstabhängigen. Dabei wurde die Wirksamkeit einer Original-Stoff-Abgabe von Diamorphin im Vergleich zur üblichen Substitution mit Methadon untersucht. Die Ergebnisse zeigten eine deutliche Überlegenheit von Diamorphin für die Gruppe der schwer abhängigen Patient*innen. Denn sie konsumierten nachweislich deutlich weniger illegale Substanzen. Auch die Kriminalitätsrate ging merklich zurück und sie konnten sich leichter auf die Therapie einlassen. Das Programm bietet die Möglichkeit, sich und seine Lebenssituation zu stabilisieren und nach und nach aus der Drogenszene zu lösen. Bei den Betroffenen kam es auch zu einer besseren körperlichen Verfassung und psychischen Stabilisierung sowie einer stärkeren sozialen Integration. Diese Ergebnisse konnten mittlerweile in sechs Studien in verschiedenen Ländern bestätigt werden.

Als schließlich im Juli 2009 ein neues Gesetz zur diamorphingestützten Behandlung in Kraft trat, stellte dies einen Meilenstein in der Entwicklung vom Modellprojekt hin zu einem festen Bestandteil der Drogenpolitik in Deutschland dar. „Es handelt sich um eine hocheffektive Behandlungsmethode, die einen großen Nutzen für die Patient*innen und für die Gesellschaft bietet“, betont Dr. Christoph Stoll. Ohne die Angebote für Drogenkonsument*innen sähe es auf den Karlsruher Straßen und Plätzen ganz anders aus.



Einrichtungsleiter Dr. Christoph Stoll (links) behandelt zusammen mit seinem Team in der AWO Ambulanz Menschen mit schweren Suchterkrankungen und bietet ihnen dadurch neue Lebensperspektiven.

KOMPLEXE THERAPIE FÜR 170 MENSCHEN

Die Behandlung im Diamorphinprogramm beinhaltet neben der Abgabe des Medikaments auch die Unterstützung durch ein multiprofessionelles Team aus medizinischem Fachpersonal, Fachärzt*innen und Sozialarbeiter*innen. Damit können die psychiatrische Behandlung und psychosoziale Beratung unter einem Dach angeboten werden. Das Team betreut 170 Menschen, 50 davon erhalten Diamorphin – sprich: künstlich hergestelltes Heroin. Die übrigen 120 Patient*innen bekommen orale Substitutionsmedikamente, also Methadon, Polamidon oder Buprenorphin. Ein Wechsel von einem zum anderen Programm ist jederzeit möglich.

Der älteste Patient, Paul H. (74), ist einer von 50 Menschen, die ein- bis zweimal täglich unter ärztlicher Aufsicht eine Dosis Diamorphin erhalten. Um das Mittel im Vergaberaum konsumieren zu können, wendet sich Paul H. zunächst an die Medizinische Fachangestellte (MFA), die sich hinter einer Sicherheitsscheibe im Raum nebenan befindet. Sie hat per Computer Zugriff auf die Krankenakten aller Patient*innen und die individuell zu verabreichenden Mengen. So kann sie die entsprechende Dosis aus dem Tresor entnehmen und Paul H. eine Spritze aufziehen, die er unter Aufsicht vor Ort konsumiert.

Trotz schwerer Erkrankung geht 1/3 der Patient*innen einer Beschäftigung auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt nach. Dies wird erst durch die Diamorphinbehandlung möglich. „Wir haben hier einen Querschnitt aus allen Gesellschaftsbereichen“, erzählt Dr. Christoph Stoll.

Die Behandlung ist ergebnisoffen. In manchen Fällen kann die Dosis kontinuierlich reduziert und die Behandlung schließlich beendet werden. Andere Patient*innen verbleiben dauerhaft im Substitutions-Programm und können dank der Behandlung ein geregeltes Leben fernab von Beschaffungskriminalität und Illegalität führen.

Nach langer Funkstille konnte Patient Paul H. wieder eine Beziehung zu seinen Töchtern und Enkeln aufbauen.



Die Patient*innen der AWO Ambulanz kommen aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

TRAUMATA IN DER KINDHEIT BEGÜNSTIGEN DROGENMISSBRAUCH

Viele Abhängige haben in frühester Kindheit Traumatisierungen, sexuellen Missbrauch, Gewalterfahrungen oder Vernachlässigungen erlebt. Rund 85 % der opioidabhängigen Frauen sind Opfer sexueller Gewalt. Dass diese Patient*innen die Hauptwirkung des Heroins, ein Gefühl von innerer Wärme, Geborgenheit und Sicherheit suchen, verwundert nicht.

Auf neurologischer Ebene ist die Wirkung von Heroin vergleichbar mit einem starken Schmerzmittel. Gleichzeitig wirkt es aber auch wie eine Art Antidepressivum. Dies kann das oral eingenommene Ersatzmedikament Methadon nicht bieten. Deshalb ist die Behandlung mit Diamorphin umso effektiver. Das zeigt auch die Anzahl der Patient*innen, die sich über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg behandeln lassen.

So wie Paul H., der inzwischen ein normales Leben führt. „Das Diamorphin-Programm ist für mich ein Segen, ohne das wäre ich schon lange tot“, sagt er. Für einige Patient*innen ist die AWO Ambulanz ein fester Bezugsort geworden, fast wie eine Familie. „Wenn sie gut eingestellt sind, führt Diamorphin auch bei längerer Einnahme nicht zu Organschäden, damit kann man alt werden“, so Stoll.



EIN NEUER STANDORT FÜR DIE AWO AMBULANZ

Von Beginn an war die Einrichtung in einem Gebäude an der Ritterstraße 9 / Ecke Kriegsstraße beheimatet. „Die Räume waren für die suchtmmedizinische Praxis und Sozialarbeit nicht mehr angemessen“, so Markus Barton, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe gemeinnützigen GmbH. Deswegen begab man sich auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten und wurde schließlich in der Karlsruher Oststadt an der Durlacher Allee fündig. Die gute Lage in direkter Nähe zur Stadtbahnhaltestelle und mit einer größeren Grundfläche ist ideal, um auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ein zentraler Bestandteil der Karlsruher Suchthilfe zu bleiben.



ARBEITEN IN DER AWO AMBULANZ

AWO puls traf sich mit Dr. Christoph Stoll - Ärztlicher Leiter der AWO Ambulanz für Substitution, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie - sowie Féline Wurtz und Milena Sommer - beide Sozialarbeiterinnen und in der psychosozialen Beratung der Patient*innen mit täglich offener Sprechstunde vor Ort tätig.

SEIT WANN ARBEITEN SIE IN DER AWO AMBULANZ? WIESO HABEN SIE SICH DORT BEWORBEN?

F.W.: Ich bin seit Januar 2022 als Sozialarbeiterin in der AWO Ambulanz beschäftigt, allerdings schon seit dem Studium in der Drogenhilfe und speziell im Bereich der Substitution tätig.

M.S.: Ich arbeite seit April 2021 in der AWO Ambulanz. Ich hatte großes Interesse an dem Themenfeld und seit dem Studium entsprechende Seminare belegt.

Dr. C.S.: Zunächst habe ich aus meiner Tätigkeit in der Psychiatrie heraus an einzelnen Tagen in der AWO Ambulanz vertreten. Während man als Klinik-Arzt mit intoxikierten Suchtpatienten in der Notfallambulanz oft schwierige Erfahrungen gemacht hatte, war ich überrascht, wie angenehm die Arbeit mit diesen Patient*innen in der täglichen Substitutionsbehandlung ist, und wie sinnvoll und abwechslungsreich ich diese Arbeit mit ihnen erlebt habe. 2018 habe ich dann die ärztliche Leitung der Ambulanz übernommen.

WIE WAREN IHRE ERWARTUNGEN?

F.W. / M. S.: Wir hatten keine speziellen Erwartungen. Aber man bewegt sich täglich in einem Spannungsfeld, da sozialarbeiterische und medizinische Sichtweisen aufeinanderprallen. Die verschiedenen Perspektiven bedeuten einen fortlaufenden Aushandlungsprozess untereinander.

Dr. C.S.: Ich war neugierig auf die Menschen. Diese sind meist nicht krank, weil sie süchtig sind, sondern süchtig, weil sie krank sind. Jede*r Patient*in hat seine besondere Geschichte, und die meisten haben eine sehr schwierige Ausgangssituation mit kaputtem Elternhaus und vielen traumatischen Erlebnissen, die zu ihrem Drogenkonsum geführt haben. Da gibt es als Psychiater natürlich neben der eigentlichen Suchtbehandlung viel zu tun.

WAS HAT SICH IN DER EINRICHTUNG VERÄNDERT, SEITDEM SIE DORT ARBEITEN?

M. S.: Stigmatisierung ist in diesem Bereich immer noch ein großes Thema, trotzdem gab es in den letzten Jahren / Jahrzehnten eine positive Entwicklung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene. Zum Beispiel im Hinblick auf die Anpassung der Substitutionsrichtlinien an die Realität der Betroffenen. Auch eine Entkriminalisierung der Drogengebraucher*innen ist zu beobachten.

Dr. C.S.: Entsprechend einer höheren Nachfrage und Patientenzahl wurden die Vergabezeiten verlängert, die psychosoziale Betreuung ausgebaut und der Umgang mit den Patient*innen wurde flexibler gestaltet. Jetzt freuen wir uns sehr auf die neuen größeren Räumlichkeiten, um das Angebot noch erweitern zu können.

WAS WAR / IST DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG FÜR SIE BEI DER ARBEIT MIT SCHWERSTABHÄNGIGEN?

F. W.: Die größte Herausforderung sehe ich in der fehlenden gesellschaftlichen Teilhabe. Das liegt daran, dass es keine Interessensvertretung gibt für einen Personenkreis, der eine gesellschaftliche Randgruppe darstellt und meist über Jahre hinweg mit Stigmatisierung kämpfen musste. Bei vielen hat sich deshalb ein Gefühl der Ohnmacht eingestellt, an der persönlichen Situation nichts ändern zu können. Außerdem gibt es bürokratische Hürden und eine unzureichende Versorgung beim Mobilisieren von Hilfen (Wohnungslosigkeit, Mittellosigkeit, ärztliche Versorgung). Daraus entstehen weitere Herausforderungen, die sich aus der Kriminalisierung von illegalen Substanzen und der Abhängigkeit vom Schwarzmarkt ergeben.

M. S.: Drogengebraucher*innen sind im Alltag häufig konfrontiert mit Unverständnis oder gar Ausgrenzung, beispielsweise bei der Versorgung im Krankenhaus, beim Kontakt mit dem Ordnungsamt und im Umgang mit der Polizei, was dazu führt, dass sich Schieflagen verstärken.

Dr. C.S.: Unsere Suchtpatient*innen haben oft Probleme mit Geduld, mit Selbstregulation und mit Grenzen: in ihrem Verhalten sich selbst gegenüber, aber auch gegenüber ihren Mitmenschen und dem Team. Damit wertschätzend, aber auch mit Klarheit umzugehen ist eine Herausforderung. Wichtig ist zudem, als Therapeut*in den eigenen „Rechthabe-Reflex“ zu stoppen, also nicht vorschnell zu urteilen, was für den Patient*innen „eigentlich gut“ wäre. Der Wunsch nach Veränderung muss aus dem Mund des Patienten kommen. Mit ihr*ihm, ihre*seine eigenen Veränderungswünsche herauszuarbeiten und sie*ihn dabei zu unterstützen, das ist die Kunst.

WAS IST DAS BESONDERE AN IHRER ARBEIT?

F. W. / M. S.: Es ist ein spannendes, abwechslungsreiches Arbeitsfeld. Die Arbeit in einem multiprofessionellen Team und die Überschneidung von sozialarbeiterischen und medizinischen Themen empfinden wir als sehr bereichernd. Niedrigschwelligkeit bedeutet bei uns, dass wir für die Patient*innen in jeglichen Lebenslagen unbürokratisch und vor allem auf akzeptierende Art und Weise erreichbar sind. Unterstützungsangebote richten sich nach Situation und Bedarf der Patient*innen.

Dr. C.S.: Durch die Dichte der Kontakte sind wir sehr nah an den Menschen. Da wir für viele dieser Patient*innen oft die einzigen Bezugspersonen sind, sind wir Ansprechpartner*in und Ratgeber*in nicht nur bzgl. Gesundheitsfragen, sondern auch für viele zwischenmenschliche Probleme und Alltagsorgen. Es werden aber auch viele schöne Dinge miteinander geteilt und man lacht viel mit den Patient*innen. So kann trotz aller sozialer Unterschiede eine tragfähige Beziehung entstehen, oft die erste, die diese Menschen erleben.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH.

AUSBILDUNG ALS WICHTIGE SÄULE GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL

Die Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf“ fand in diesem Jahr Corona bedingt leider nicht statt. Trotzdem konnte die AWO Karlsruhe die Ausbildungs-Akquise weiter intensivieren, um adäquat dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern. Beispielsweise organisierten wir einen Azubi-Tag, bei dem wir erfolgreich Kontakte zu Interessent*innen knüpfen und in dessen Folge wir mehrere Auszubildende für die AWO Karlsruhe gewinnen konnten.

Ein weiteres Element der Strategie gegen den Fachkräftemangel ist die Akquise von Auszubildenden aus dem Ausland im Geschäftsbereich Gesundheit und Pflege.

Über 600 Mitarbeiter*innen versorgen jeden Tag ambulant oder stationär mehr als 1.000 Menschen in diesem Geschäftsbereich. „Wie viele andere Träger haben auch wir mit einem eklatanten Fachkräftemangel zu kämpfen. Freiwerdende oder neue Stellen können nur schwer besetzt werden. In Karlsruhe fehlen derzeit ca. 500 bis 600 Pflegefachkräfte“, sagt Clarissa Simon, Prokuristin und Leitung des Geschäftsbereichs Gesundheit und Pflege bei der AWO Karlsruhe gemeinnützigen GmbH. Die Ausbildung ist daher eine wichtige Säule zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Aber auch hier wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, alle Plätze zu besetzen.

Diese Lücke kann unter anderem mithilfe von Auszubildenden aus dem Ausland geschlossen werden. Starker Partner ist das Programm Triple Win, eine Kooperation der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Sie haben über das Programm Triple Win sieben Menschen aus Vietnam an

die AWO Karlsruhe vermittelt, die eine dreijährige generalistische Pflegeausbildung begonnen haben.

Clarissa Simon begrüßte zusammen mit ihrem Team Anfang Mai die Auszubildenden.

„Ich habe den Eindruck, dass die Azubis sich bereits jetzt sehr wohl fühlen und uns der erste Schritt für ein erfolgreiches Onboarding gelungen ist“, so Martin Höfer, Sachgebietsleitung im Geschäftsbereich Gesundheit & Pflege.

Die Ausbildung startete am 1. August 2022 in den Seniorenzentren Hanne-Landgraf-Haus, Karl-Siebert-Haus und Anna Leimbach Haus - Wohnen und Pflege. Zur Vorbereitung auf die Zusammenarbeit luden Gudrun Nadoll und Luca Mundle von Triple Win die Leitungskräfte und die Praxisanleiter*innen zu einem interkulturellen Workshop ein. Während des gesamten ersten Ausbildungsjahres begleitet Triple Win die weitere Entwicklung und unterstützt sowohl die Auszubildenden als auch die Einrichtungen vor Ort.

Bis dahin nehmen die Vietnames*innen an einem B2-Deutschkurs teil. Dieser wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vollumfänglich gefördert. Der erfolgreiche Abschluss ist Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung bei der AWO. Hier wurde auf Initiative des Wohlfahrtsverbandes ein neuer Weg eingeschlagen. Normalerweise wird dieser erst ausbildungsbegleitend oder im Herkunftsland absolviert. „Uns war es wichtig, dass der Kurs in Deutschland stattfindet, damit sie in die Sprache und Kultur eintauchen können“, betont Martin Höfer. Dies fördere den Spracherwerb und die Integration.

Clarissa Simon (Mitte, hinten) begrüßte zusammen mit ihrem Team sieben Menschen aus Vietnam, die am 1. August bei der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH mit einer generalistischen Pflegeausbildung starteten.





FREIE PLÄTZE
FÜR VIELE BEREICHE!

CREATE YOUR FUTURE!

EIN FREIWILLIGENDIENST IM IN- ODER AUSLAND BRINGT VIELE VORTEILE MIT SICH

Schule fertig und was jetzt? Die AWO Karlsruhe bietet mit einem Bundesfreiwilligendienst oder einem Freiwilligen Sozialen Jahr jungen Menschen ein Jahr lang die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren. Egal ob in der Pflege, in einer Kita, in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung, in der Heilerziehungspflege oder in der Sozialen Arbeit – ein Freiwilligendienst bietet eine einzigartige Chance, erste Erfahrungen zu sammeln und Berufsfelder kennenzulernen. Nicht selten entwickelt sich dadurch sogar der weitere Weg für die berufliche Zukunft.

Wer lieber erstmal ins Europäische Ausland möchte, kann dies kostenfrei im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Bis zu einem Jahr arbeitet man dort in einem sozialen, ökonomischen oder ökologischen Projekt mit, bekommt einen Sprachkurs und lernt Land, Leute und Kultur kennen. Das Jugendwerk hilft bei der Suche nach einem passenden Projekt und unterstützt und begleitet die Teilnehmer*innen.



Weitere Infos zum Freiwilligendienst bei der AWO Karlsruhe gibt es auf www.awo-karlsruhe.de/freiwilligendienste. Fragen beantwortet Aischa Förster-Barth unter 0721 3848554. Infos zum Europäischen Solidaritätskorps sind auf www.jugendwerk-awo.de zu finden. Ansprechpartnerin ist Elena Degan: 0721 38489012.



NEUES VON AWO IMPRO AG INTERNE KOMMUNIKATION IN DER QUADRIGA



Ein zentrales Thema für unsere AWO, das zeigt sich in vielen Gesprächen und wurde so von allen AWO ImPro Handlungsfeldern bestätigt, ist die interne Kommunikation. Da eine funktionierende interne Kommunikation weitreichende Auswirkungen auf sämtliche Bereiche der AWO Quadriga hat, beschloss der AWO ImPro Prozesssteuerungskreis nach der ersten Pandemiepause zeitnah eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu installieren.

Im Frühjahr 2021 wurden per quotiertem Zufallsprinzip Kandidat*innen aus Kreisverband, gGmbH, Jugendwerk und Hanne-Landgraf-Stiftung ausgewählt und eingeladen. Selbstverständlich war die Teilnahme an der Arbeitsgruppe freiwillig. Die Gruppe sollte auf Basis eigener Erfahrungen, Vorstellungen und Informationsbedürfnissen Anforderungen für die künftige Gestaltung der Kommunikation innerhalb der AWO Quadriga erarbeiten.

Von Mitte 2021 bis Juni 2022 traf sich die AG siebenmal. Obwohl die ersten Treffen pandemiebedingt nur online stattfinden konnten, entwickelten die Teilnehmenden schnell eine positive Gruppendynamik, erstellten im Verlauf ihrer Treffen eine umfangreiche IST-Analyse bzw. erarbeiteten in intensivem Austausch Anforderungen für die Themengebiete Informationsfluss, Kommunikationsinstrumente, Zusammenarbeit / Kollaboration und Kommunikationskultur.

Die Arbeitsergebnisse und Empfehlungen wurden dem AWO ImPro Prozesssteuerungskreis Mitte Juli 2022 präsentiert. Hier ein kleiner Auszug aus den Ergebnissen und Empfehlungen:

- **Informationsfluss:** Das Intranet weiterentwickeln, zu einem Austauschmedium für die gesamte Quadriga – hier darf der ehrenamtliche Bereich nicht vergessen werden, inkl. Marktplatz (Biete, Suche etc.), einer ansprechenden Darstellung aktueller Informationen u. v. m. Es soll interaktiv, kommunikativ und vernetzend sein.
- **Kommunikationsinstrumente:** Überarbeitung des Qualitätsmanagementhandbuchs, z.B. Nutzerfreundlichkeit, eine einfache Handhabung, attraktives Design, Zugriffsdefinition. Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten, dabei aber weiterhin analoge Wege bereitstellen, um auch bei fehlender digitaler Infrastruktur oder psychohygienischen Gründen Kommunikation zu ermöglichen.
- **Zusammenarbeit/Kollaboration:** Vernetzung aller Personen an einer zentralen Stelle, Kollaborationstools einführen – z.B. AWO App o.ä., die für alle nutzbar sind und gemeinsames Arbeiten und Austausch ermöglichen.
- **Kommunikationskultur:** Entwicklung eines Kommunikationsleitbildes, das partizipativ ist, Anonymität abbaut und eine bessere Transparenz ermöglicht.

Die Gruppe lieferte wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung einer verbesserten und zeitgemäßen Kommunikation in der AWO Quadriga. Ab Herbst werden wir mit der Detailauswertung beginnen und diese in ein Umsetzungskonzept überführen. In der Wirtschaftsplanung 2023 sollen entsprechende Mittel u.a. für eine Kommunikationsplattform / Intranet eingestellt werden, um auch unsere (digitale) Infrastruktur an die künftigen Anforderungen anzupassen.

Ein herzliches Dankeschön der Arbeitsgruppe Interne Kommunikation in der Quadriga für Ihr Engagement und die umfangreichen Ergebnisse!



30 JAHRE KITA AM WEINBRENNERPLATZ

Ein wunderschöner Anblick zeigt sich den Besucher*innen des Gartens unserer Kita am Weinbrennerplatz. Wohin das Auge reicht, sieht man Bäume, Sträucher und jede Menge Kletter- und Spielmöglichkeiten für die Kinder. Aber auch die Vielfalt der Flora und Fauna ist besonders. Hier finden ein Walnussbaum, ein Kiwi-Strauch, ein Birnenbaum und die Kornelkirsche nebeneinander Platz. Sie halten im heißen Sommer das Außengelände kühl und schattig. Ein Haselnussstrauch und ein Pflaumenbaum sind ebenfalls mit von der Partie. Die Kita am Weinbrennerplatz liegt in direkter Nähe zur Günther-Klotz-Anlage. In vier Gruppen werden 72 Kinder zwischen einem und sechs Jahren begleitet, gefördert und betreut. Die Einrichtung feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen.

„Wir waren eine der ersten Einrichtungen in Karlsruhe mit einer Ganztagesbetreuung und Plätzen für Kinder unter drei Jahren“, berichtet Esther Marggrander, Geschäftsbereichsleitung Kitas. Das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot war genau auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Die Einrichtung war von Anfang an bekannt für ihr innovatives, anspruchsvolles und familienfreundliches Betreuungsangebot. Viele Fachkräfte entschieden sich genau aus diesem Grund für eine Berufstätigkeit in dieser Kita. Mit dem Platzangebot für unter Dreijährige leistete die Einrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz bei der U3-Betreuung in Karlsruhe. Heute eine Selbstverständlichkeit - damals noch eine Seltenheit in Westdeutschland.

Der Garten ist seit jeher das Prunkstück der Kita. Mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten bietet er auch optimale Bedingungen für ein neues Ziel. Einrichtungsleitung Petra Golka und ihr Team streben an, eine vom Kneipp Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung zu werden. Die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen sind in jedem Fall gegeben. In vier Hochbeeten findet sich beispielsweise vieles, was das Kneipp-Herz höherschlagen lässt. Kräuter, Tomaten, Zucchini, Ringelblumen und Kohlrabi wachsen und gedeihen hier prächtig.



In der malerischen Gartenanlage der AWO Kita am Weinbrennerplatz lässt es sich wunderbar toben und klettern.

Bestens geeignet ist die „grüne Lunge“ auch für die Umsetzung des frühpädagogischen Bildungskonzepts „infans“, das im Jahr 2004 eingeführt wurde. Dabei gestaltet das Kind im eigenen Tempo seinen Bildungsweg selbst - beobachtet, begleitet und unterstützt von den pädagogischen Fachkräften. „Zusätzlich zu den pädagogischen Impulsen ist die räumliche und materielle Ausgestaltung der Kindertageseinrichtung von zentraler Bedeutung für die kindliche Entwicklung“, erklärt Petra Golka. Dies zeigt sich auch in den Räumen der Kita. Neben dem Garten finden die Kinder in zehn unterschiedlich gestalteten Bildungsräumen ein anregendes und kindgemäßes Angebot. Dies sind u. a. der ABC-Raum, das Kunst-Atelier, die Werkstatt, der Musikraum, der Rollenspielraum. Durch systematische Beobachtungen erfassen die Erzieher*innen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und entwickeln dann als sog. Lernbegleiter*innen unterschiedliche Projekte, Aktivitäten und Angebote für die Kinder. Neben der angestrebten Kneipp-Zertifizierung gibt es noch zwei weitere Neuigkeiten. Zum einen haben die Bauarbeiten für einen Neubau der AWO Kita Monelli auf dem benachbarten Gelände begonnen. Zum anderen erhält die Kita am Weinbrennerplatz bald eine „Verjüngungskur“. Es sind umfangreiche Sanierungen und Umbauarbeiten des gesamten Gebäudes geplant. „Das Geburtstagsfest zum 30-jährigen Bestehen holen wir zusammen mit einer Neueröffnungsfeier nach, sobald die Sanierung/ Modernisierung abgeschlossen ist“, verrät Petra Golka.

UMZUGS- UND RENOVIERUNGSAKTION NEUER STANDORT FÜR DIE SCHULISCHEN HILFEN

Mit einer Mischung aus Aufbruchsstimmung und Vorfremde auf das Neue begann bei den Ambulanten Jugendhilfen Durlach im Frühsommer eine große angelegte Umzugswelle. „Da die Nachfrage nach unseren Angeboten für die Ambulanten Jugendhilfen Durlach stetig wuchs, begaben wir uns auf die Suche nach einem weiteren Standort“, erklärte Barbara Mehnert. Dieser wurde schließlich in der Herzogstraße 2 in unmittelbarer Nähe der alten Räumlichkeiten gefunden. Das war der Startschuss für das Team der „Schulischen Hilfen“, die Umzugskartons heraus zu holen und zu packen.

Der hinzugewonnene Platz in der Gritznerstraße 8 wurde bereits bei einer weiteren Umzugs- und Renovierungsaktion durch die Sozialpädagogische Gruppenarbeit eingenommen. Weitere Räume sind nun für die drei Teams der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfe (FAE) geplant. „Aber ein Umzug bereitet natürlich auch viel Arbeit und erfordert eine

umfassende Planung“, so Simone Kottmann, Sachgebietsleitung Ambulante Jugendhilfen Durlach. Deswegen wandte man sich mit der Frage nach Unterstützung an das Büro für Engagement der Stadt Karlsruhe. Darüber wurde schließlich ein Hilfsprojekt ausgeschrieben, um das Team der Ambulanten Jugendhilfe Durlach beim Umzug und den Renovierungsarbeiten zu unterstützen.

Die Karlsruher IT Firma „GoTo“ wurde auf die Ausschreibung aufmerksam und bot ihre Unterstützung an, die dankend angenommen wurde. Bei zwei Streichaktionen war jeweils ein Team der Firma vor Ort, um tatkräftig mitanzupacken. GoTo engagiert sich immer wieder ehrenamtlich bei den verschiedensten Hilfsprojekten für soziale Träger in Karlsruhe. „Wir freuen uns, dass die Renovierungsarbeiten und der Umzug erfolgreich abgeschlossen werden konnten und bedanken uns nochmal recht herzlich bei GoTo!“ so Simone Kottmann.



Zwei Teams der Firma GoTo unterstützen das Team der Ambulanten Jugendhilfe Durlach beim Streichen während des Umzugs in die neuen Räumlichkeiten.



TEAMER*INNEN ALS BEGLEITUNG FÜR FERIENFREIZEITEN GESUCHT!

Das Jugendwerk sucht für die Freizeitsaison 2023 Teamer*innen zwischen 16 und 30 Jahren, die Zeit und Lust haben, eine Kinder- oder Jugendfreizeit ins In- oder Ausland zu begleiten. Voraussetzung dafür ist eine Ausbildung als Jugendgruppenleiter*in, die das Jugendwerk kostenlos anbietet. In mehreren Modulen werden die Interessent*innen auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Am Ende erhalten alle, die dann auch im Anschluss mindestens eine Freizeit geteamt haben, die JULEICA-Karte, eine offizielle Qualifikation für Jugendgruppenleiter*innen, mit der man viele tolle Vergünstigungen erhalten kann.



Die Anmeldung erfolgt ganz unkompliziert online über das Teamer*innenformular auf der Homepage des Jugendwerks www.jugendwerk-awo.de. So bekommt man automatisch alle wichtigen Termine, Moduleinladungen etc. per E-Mail zugesandt.

Am 17.02.2023 findet das Season Opening statt. Dort erfahren die Interessierten alles Wichtige zur Ausbildung und zu den Freizeiten. Zudem können erste Kontakte zu erfahrenen Teamer*innen geknüpft werden. Wo das stattfindet und wann genau, wird ebenfalls über die Homepage www.jugendwerk-awo.de bekannt gegeben.

Fragen rund um die Ausbildung und zu den Freizeiten beantwortet Felicitas Luis unter 0721 35007151.





10. VOLLACK KLASSIK: CHARITY-OLDTIMERTOUR MIT SPENDENREKORD

REGIERUNGSPRÄSIDENTIN SYLVIA M. FELDER GIBT WICHTIGES STARTSIGNAL ZUR JUBILÄUMSAUSFAHRT

Dem launigen Wettergott zum Trotz verwandelte der erste Julitag dieses Jahres das VOLLACK Forum 1, der Karlsruher Firmensitz der VOLLACK Gruppe GmbH & Co. KG, zu einem Treffpunkt einer gut gelaunten, hochmotivierten Charity-Community von 24 Oldtimerfans. Sie alle waren aus ganz Deutschland gekommen, nicht nur bei der zehnten „Vollack-Klassik“, einer Spendenaktion des Unternehmens, dabei zu sein, sondern gemeinsam auch einen sozialengagierten Rekord zu brechen: Mit den Startgeldern und zusätzlichen Spenden 10.000 Euro für den guten Zweck zu sammeln. Dass dieses hoch gesteckte Ziel noch übertroffen wurde, begeisterte auch Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder, die zur Jubiläumsveranstaltung mit ihrer Eröffnungsrede ein außergewöhnliches Startsignal gab. Das Spendenergebnis von 11.000 Euro der diesjährigen „Vollack Klassik“, die als Rundfahrt über zwei Tage von Karlsruhe in den Hochschwarzwald führte, geht vollständig an die Hanne-Landgraf-Stiftung, der Lobby gegen Kinderarmut in Karlsruhe.

Statement Regierungspräsidenten Sylvia M. Felder beim Start der Vollack Klassik 2022:

„Eine Oldtimer-Ausfahrt zur Spendensammlung für Kinder – hier rücken in einem Satz zusammengefasst Generationen zusammen. Es ist wunderbar, dass wir heute im Rahmen der Vollack Oldtimer-Ausfahrt nicht nur den Blick zurück, in Nostalgie zu den tollen Fahrzeugen, sondern zugleich den Blick nach vorne in die Zukunft richten, um unsere Kinder zu unterstützen. In der kleinen Welt, in der Kinder leben, gibt es fast nichts, das so deutlich von ihnen erkannt und gefühlt wird, wie Ungerechtigkeit. Armut und ungleiche Bildungsvoraussetzungen sind dabei zentrale

Themen, nicht nur Themen der Vergangenheit und auch nicht nur Themen aus anderen Ländern, sondern sie sind große Themen für das Hier und Heute. Mitten in Karlsruhe. Die Hanne-Landgraf-Stiftung mahnt uns, dass auch hier in Karlsruhe Kinderarmut eine Herausforderung ist, der wir uns stellen müssen und die wir nicht vernachlässigen dürfen. Kinderarmut ist keine temporäre Krise, die von alleine vorübergeht. Es ist gut und wichtig, dass Unternehmen wie Vollack bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme mitwirken.“

Statement Monika Storck, Vorsitzende der Hanne-Landgraf-Stiftung, beim Begrüßungsempfang der Vollack Klassik 2022:

„Die Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben, an Bildung und an positiven Zukunftsaussichten stehen für Kinder, die in Armut leben, nicht besonders gut. Mit Maßnahmen wie unseren Projekt- und Direkthilfen wirken wir den Folgen der Kinderarmut entgegen und machen uns für Chancengleichheit stark. Für die Hanne-Landgraf-Stiftung ist die Vollack Klassik ein Glückstreffer. Die Spendenbeiträge der engagierten Teilnehmenden sind ein wichtiger Beitrag für unsere Stiftungsarbeit, Karlsruher Kindern, die mit ihren Familien in Armut leben, die Teilhabe an einem normalen Leben zu ermöglichen.“

Weitere Informationen über die Hanne-Landgraf-Stiftung unter: www.hanne-landgraf-stiftung.de
Kontakt: info@hanne-landgraf-stiftung.de

BESUCH IM K76

DELEGATION AUS FREIBURG INFORMIERT SICH ÜBER DEN DROGENKONSUMRAUM

Im Juli empfing das K76 den Besuch einer Delegation aus Freiburg bestehend aus Ulrich von Kirchbach, erster Bürgermeister, Boris Gourdiol, Leiter Amt für Soziales, Volker Pflanz, Kommunalen Suchtbeauftragter, Ilja Wöllert, Geschäftsführer AWO Freiburg und Benedikt Vogt, Leiter der Drogenhilfe Freiburg. Sie wollten sich mit Vertreter*innen der Stadt Karlsruhe und der AWO Karlsruhe über den Entstehungsprozess und die ersten Erfahrungswerte rund um das K76 austauschen. Dr. Martin Lenz, Sozialbürgermeister und Markus Barton, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe kamen der Bitte gerne nach und nahmen sich, zusammen mit ihrem Team, die Zeit für einen umfassenden Austausch.

Das K76 ist der erste Drogenkonsumraum in Baden-Württemberg, der am 6. Dezember 2019 im Auftrag der Stadt Karlsruhe unter Trägerschaft der AWO eröffnet wurde. Hier können Schwerstabhängige mitgebrachte Suchtmittel wie Opiode, Kokain, Amphetamine und deren Derivate sowie Benzodiazepine unter hygienischen Bedingungen und unter Aufsicht konsumieren. Zum Zeitpunkt der Eröffnung war es, laut damaliger Drogenkonsumraumverordnung, nur in Städten mit mindestens 300.000 Einwohner*innen erlaubt, eine solche Einrichtung zu eröffnen.

Doch nachdem es am 21. Juni 2022 eine Erweiterung dieser Verordnung gegeben hatte, sieht die Situation anders aus.

Auch kleinere Städte mit weniger als 300.000 Einwohner*innen dürfen nun Konsumräume einrichten, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Deswegen sind neben Mannheim und Stuttgart u.a. auch in Freiburg erste Überlegungen für die Einrichtung weiterer Drogenkonsumräume angelaufen. Trotzdem wird es noch etwas dauern bis es in Freiburg einen Drogenkonsumraum geben wird. „Wir stehen noch ganz am Anfang, sind aber umso dankbarer über den Austausch mit unseren Karlsruher Kolleg*innen, um deren Expertise in die weitere Planung einfließen lassen zu können“, so Ilja Wöllert.



Vertreter*innen der Stadt Karlsruhe und der AWO Karlsruhe freuten sich über einen Besuch einer Delegation aus Freiburg, die sich über die Erfahrungen rund um das K76 austauschen wollten.



Karlsruhe
gemeinnützige GmbH

**Vielfältige Angebote für Menschen
mit Hilfe- oder Pflegebedarf**

Mobile Pflege, Hilfe und Betreuung

- Direkte Pflege zu Hause
- Pflegeleistungen auf ärztliche Anordnung
- AWO Notruf
- Haushalts- und Betreuungsleistungen
- AWO Menü – Essen auf Rädern
- Ambulante Familienpflege bei Erkrankung eines Elternteils
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Individuelle Schwerbehindertenassistenz (ISA)
- „Gut versorgt daheim“ Quartiersangebot im Rintheimer Feld in Kooperation mit der VOLKSWOHNUNG

Seniorenzentren

- Anna Leimbach Haus – Wohnen und Pflege, Durlach
- Hanne-Landgraf-Haus, Grötzingen
- Karl-Siebert-Haus, Innenstadt
- Seniorenzentrum Grünwinkel
- Seniorenzentrum Knielingen

Betreutes Wohnen

- Unabhängig und sicher leben in Grünwinkel, Knielingen und Oberreut

Tagespflege

- Angebote in Oberreut und Grötzingen

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Tel.: 0721 83 140 911

www.awo-karlsruhe.de



„WAS GUT FÜR'S KLIMA IST, IST AUCH GUT FÜR UNS!“

KLIMAFREUNDLICHE HANDLUNGEN MIT SELBSTEXPERIMENTEN

Um die Klimakrise zu stoppen, müssen wir unseren Lebenswandel grundlegend ändern. Das Karlsruher Transformationszentrum (KAT) am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), KIT bietet zu diesem Thema ein spannendes Projekt: Klimaschutz gemeinsam wagen! Innerhalb von sechs Wochen werden im Rahmen von Selbstexperimenten klimafreundliche Handlungen im Alltag ausprobiert. Dies trägt dazu bei, vom Wissen ins Handeln zu kommen. Dabei sind sowohl große als auch kleine klimafreundliche Veränderungen willkommen. Egal ob es darum geht, den Fleisch- und Käsekonsum zu reduzieren, sich mehr mit dem Fahrrad zu bewegen oder einen klugen Kleiderkonsum zu etablieren. Jeder Schritt auf dem Weg ist wertvoll und wichtig.

Die AWO Karlsruhe sieht sich in dieser Hinsicht auch in der Mitverantwortung. Wir überprüfen unser Handeln immer wieder unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und die Pariser Klimaziele sind dabei für uns maßgeblich. Doch nur zusammen können wir wirklich etwas bewegen und verändern. Deswegen haben wir unsere Kolleg*innen eingeladen, im Mai

und im Juni an den Selbstexperimenten teilzunehmen. Zum Projektstart konnten die Teilnehmenden ihr persönliches Selbstexperiment wählen. Gruppen mit ähnlichen Experimenten wurden gebildet, der regelmäßige Austausch zwischen diesen „Buddys“ sollte das „am Ball bleiben“ vereinfachen. In den ersten zwei Wochen wurde der Ist-Stand bezogen auf das gewählte Experiment dokumentiert, bevor es dann mit den Selbstexperimenten losging. Um die CO₂-Einsparung zu ermitteln, wurden auch diese folgenden vier Experimentierwochen aufgezeichnet.

Und was war das Ergebnis? Das KIT präsentierte im Abschlussworkshop den Erfolg – pro Person konnten in den bilanzierbaren Selbstexperimenten 25 kg CO₂ eingespart werden. Alle Teilnehmer*innen berichteten von durchlebten Höhen und Tiefen während der Experimentierphase, doch letzten Endes wollen alle die erprobten klimafreundlicheren Verhaltensweisen auch in Zukunft in ihren Alltag integrieren. Ein Teilnehmer brachte es so auf den Punkt: „Was gut fürs Klima ist, das ist auch gut für uns“.

Nette Anekdoten und Erlebnisse der einzelnen Teilnehmenden erfahren Sie hier:

SELBSTEXPERIMENT: EINMAL VEGETARISCH BITTE!

„Es war nicht einfach, auf Fisch und Fleisch zu verzichten, vor allem als mein Mann sich sein Fleisch angebraten hat oder meine Mutter fangfrische Forelle zubereitete und es verführerisch duftete. Trotzdem lies meine Motivation nicht nach. Im Urlaub habe ich mir z.B. ein veganes Kochbuch angeschafft. Es enthält viele tolle Gerichte, an manchen bin ich bei der Zubereitung jedoch verzweifelt. Aber es waren auch einfache und leckere Rezepte dabei wie gebratene Asia-Reisnudeln (siehe Foto). Ich möchte weiterhin auf Fleisch verzichten, mir manches Mal Fisch gönnen und viel mehr vegetarisch und vegan kochen.“

Swetlana Weinberger,
Geschäftsbereich Jugend & Soziales, Einrichtung Luzie



Eike Westenfelder,
Geschäftsbereich Jugend & Soziales, Fachstelle Medienpädagogik

SELBSTEXPERIMENT: EINMAL VEGETARISCH BITTE!

„Die erste Woche nach dem Motto „einmal vegetarisch bitte“ war erstaunlich stressfrei. Experimentierfreudig habe ich mein Repertoire an fleischlosen Gerichten erweitert und war erstaunt, was es alles gibt. Bis auf eine Situation habe ich Fleisch nicht vermisst – ja genau, das war beim Grillen. Ich war erstaunt, wie schnell die Zeit vergeht und wie leicht es mir fiel, auf Fleisch zu verzichten. Ich muss aber gestehen, zwei Ausnahmen gemacht zu haben. Beide Male war ich eingeladen und hatte vergessen, meinen Gastgebern mitzuteilen, dass ich mich nun vegetarisch ernähre. Sie hatten jeweils tolle Gerichte zubereitet, denen ich dann nicht widerstehen konnte. Generell ist es aber beeindruckend, wie viele wirklich leckere Alternativen zu Fleisch und Wurst es auf dem Markt gibt. Und das gute Gefühl gibts ganz umsonst obendrauf.“

SELBSTEXPERIMENT: EINMAL VEGAN, BITTE!

„Eigentlich war es ganz einfach, mich vegan zu ernähren. Nur Käse habe ich sehr vermisst und auch noch kein gutes Ersatzprodukt gefunden. Dafür entdeckte ich aber Produkte wie Tofu oder Hafermilch für mich, die ich dauerhaft in meinen Speiseplan integrieren möchte. Die Einkäufe im Supermarkt einer bekannten Bio-Markt-Kette waren jedes Mal ein Highlight, um viele neue vegane Produkte kennenzulernen. Auch in Zukunft möchte ich mit veganen Alternativen experimentieren.“

Dorothee Eby,
Stabsstelle Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit



SELBSTEXPERIMENT: MEIN AUTO HAT PAUSE!

Die erste Woche verging wie im Flug und mir ging es richtig super dabei. Ich konnte das Auto oft stehen lassen, indem ich z. B. Einkäufe besser plante oder darauf verzichtete. Dies werde ich auch nach dem Experiment weiterhin fortführen und das Auto nach Möglichkeit stehen lassen.

Barbara Müller,
Stabsstelle Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit,
Geschäftsbereich Kindertagesstätten, Kita les petits amis

SELBSTEXPERIMENT: MEIN AUTO HAT PAUSE!

„Als ich morgens im Halbschlaf erfolglos versucht habe, mein Rad mit dem Autoschlüssel aufzuschließen, wusste ich, dass ich mir das richtige Experiment ausgesucht hatte. Wenig später kam auch schon das erste Erfolgserlebnis. Nachdem ich an einem Tag zwischen dem Seniorenzentrum Grünwinkel, dem Quartiersprojekt im Rintheimer Feld, der AWO Geschäftsstelle und zu Hause hin und her geradelt bin, legte ich laut Google 25 km zurück. Eine ebenfalls sehr schöne Anekdote begab sich, als ich winkend an einem Stau vorbeifuhr. In guter Erinnerung habe ich auch den Tag, an dem ich mich klatschnass in eine Zoom-Konferenz begeben musste. Last but not least war ich hochofrenet, dass mein kompletter Wocheneinkauf in die Fahrradtaschen passte.“

Jana Lohse, Geschäftsbereich Gesundheit & Pflege,
Beauftragte für Digitalisierung



SIE MÖCHTEN AUCH ETWAS FÜR DIE KLIMABILANZ TUN?

Dann werfen Sie doch mal einen Blick auf diese Seite:
www.klimaschutzgemeinsamwagen.de/selbstexperimente

+++ Geschäftsbereich Personal: Seit dem 01.06.2022 ist Isbella Schütz als Sachgebietsleiterin im Geschäftsbereich tätig. **+++ Seniorenzentrum Grünwinkel:** Neue Einrichtungsleiterin ist seit dem 01.07.2022 Marion Weidemann. **+++ Drogenkonsumraum K76/Get In:** Einrichtungsleitung Petra Krauth wurde in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolge tritt Erik Kramer zum 01.10.2022 an. **+++ Kita am Weinbrennerplatz:** Die Kita feiert 2022 ihr 30-jähriges Bestehen. **+++ Wohnen und Betreuung im Geschäftsbereich Wohnen, Arbeiten, Sucht:** Seit 01.07.2022 ist Lisa Neufeld die Einrichtungsleiterin des Bereiches. **+++ Kita les petits amis:** Nancy Nicolas hat zum 01.09.2022 die Nachfolge als Einrichtungsleiterin von Corinne Vogel übernommen. **+++**

SPENDENAKTION VOM 10. BIS 14. OKTOBER 2022

UNTERSTÜTZEN SIE GEMEINSAM MIT DER AWO KARLSRUHE DIE BEIERTHEIMER TAFEL

Die Tafeln in Karlsruhe haben mittlerweile Schwierigkeiten, ihre Kunden*innen zu versorgen. Die Spenden werden immer weniger, während die Nachfrage steigt. Waren es 2021 noch 2.700 Menschen sind es mittlerweile 3.400, darunter über 900 Kinder und Jugendliche. Neue Kunden*innen können erstmals in der 16-jährigen Geschichte der Tafeln in Karlsruhe momentan nicht aufgenommen werden.

Die AWO Karlsruhe betreut in ihren Einrichtungen und Projekten auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die auf die Tafeln angewiesen sind.

Daher möchten wir mit einem Spendenaufruf die Beiertheimer Tafel in Karlsruhe unterstützen.

Vom 10. bis 14.10.2022 können Sie Spenden in der AWO Geschäftsstelle abgeben.

Benötigt werden:

- haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Tee, Kaffee, Zucker, Mehl etc.
- Konserven aller Art
- Hygieneartikel wie Duschbad, Shampoo, Seife etc.

Bei Fragen können Sie sich an Esperanza del Real, 0721 35007-144 oder e.delreal@awo-karlsruhe.de wenden.

* Textquelle: www.caritas-karlsruhe.de/hilfen-und-beratung/hilfen-in-notlagen/beiertheimer-tafel/beiertheimer-tafel



In Deutschland lebt ein Teil der Menschen unterhalb der Armutsgrenze, darunter viele Kinder und Jugendliche. Ebenso werden etwa 20% aller produzierten Lebensmittel weggeworfen, weil

- sie kleine Schönheitsfehler haben, wie bei Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren sich am Herstellungstag nicht verkaufen ließen
- die Lebensmittel kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums stehen
- einwandfreie Waren zu viel produziert wurden

INFORMATIONEN ZU DER BEIERTHEIMER TAFEL *:

Die Mitarbeiter*innen der Beiertheimer Tafel holen diese Lebensmittel aus dem Einzel- und Großhandel, von Supermärkten oder Bäckereien nach Vereinbarung ab. Sie sortieren diese und verkaufen sie im Tafel-Laden kostengünstig an Menschen mit geringem Einkommen. Die Kund*innen sind Bezieher*innen von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Grundsicherung und Personen mit geringem Einkommen beziehungsweise in besonderen finanziellen Notlagen.

SPENDENANNAHME VOM 10. BIS 14.10.2022:

AWO Karlsruhe Geschäftsstelle, Rahel-Straus-Str. 2, 76137 Karlsruhe - Mo. - Fr. 8:30 bis 12:30 Uhr, Mo. - Do. 13:30 bis 16:30 Uhr,

40 JAHRE BEGEGNUNGSSTÄTTE „IRMA ZÖLLER“

JUBILÄUM IM AWO STADTBZIRK SÜDWESTSTADT / WESTSTADT

In den 40 Jahren des Bestehens der Begegnungsstätte „Irma Zöllner“ in der Klauprechtstraße (damals noch unter dem Begriff Altentagesstätte bzw. Tagesstätte in aller Munde) hatten viele Personen das Amt als Vorsitzende*r des Stadtbezirktes inne, so Erich Weichsel. Er folgte auf Irma Zöllner und dann konnte Franz Hoss, der seinen AWO Weg im AWO Stadtbezirk Südweststadt begonnen hat, gewonnen werden. Nachdem Franz Hoß Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt e.V. wurde, folgten Werner Zöllner, der Sohn von Irma Zöllner, Christa Zeltmann, Carola Scharpenberg, Matthias Bauschke, Rosemarie Konrad, Uwe Illinger und seit einigen Jahren nunmehr Klaus Lustig, der der Begegnungsstätte gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern neue und zukunftsweisende Impulse gab und gibt.

Durch die Initiatorin Irma Zöllner (siehe Rubrik AWO Porträt) wurden 1981 die Räumlichkeiten in der Klauprechtstraße 30 angemietet und umfangreich renoviert.

Die offizielle Eröffnung folgte 1982. Zahlreiche Gäste waren anwesend u. a. viele Mitglieder des AWO Stadtbezirks, die AWO Ehrenvorsitzende Hanne Landgraf, der 1. Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Walther Wäldele sowie Franz Hoß, damaliger Vorsitzender des AWO Kreisverbandes. Franz Hoss hielt die Laudatio. Aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte erhielt die Begegnungsstätte offiziell den Namen „Irma Zöllner Tagesstätte“. Zur Eröffnung überreichte Hanne Landgraf ein Bild von Irma Zöllner sowie Geschenke und Spenden für die damals achte Begegnungsstätte in der Stadt Karlsruhe.

Die Begegnungsstätte besteht aus drei Räumen, einer Küche und einer Toilette. Hier haben die verschiedenen Gruppen, der Bastelkreis und viele weitere Treffs und Aktivitäten Ihre Heimat gefunden. Zu Beginn gab es einen stationären Mittagstisch. Einige Zeit später gründete sich der erste Treff in Karlsruhe von „türkischen Rentnern“, die sich zwei- bis dreimal in der Woche zum Zusammensein trafen.

Im Jahr 1995 gab es einen Zusammenschluss des AWO Stadtbezirks Südweststadt und des AWO Stadtbezirks Weststadt unter dem Namen: AWO Stadtbezirk Südweststadt/ Weststadt.

Seit vielen Jahren ist nun die KunstWohlfahrt in die Begegnungsstätte integriert. Kunstausstellungen, Lesungen und Konzerte finden in regelmäßigen Abständen statt und sorgen für einen neuen Zulauf der Bevölkerung insbesondere in der Südwest- und Weststadt.

Vierzig Jahre sind es wert, gefeiert zu werden. Der Vorstand des AWO Stadtbezirktes plant verschiedene Veranstaltungen zum Jubiläum im Herbst und Winter. Termine werden frühzeitig bekanntgegeben.

Vierzig Jahre sind eine lange und vielleicht kurze Zeit. Eines ist aber sicher, die Begegnungsstätte hat und wird sich weiterhin bewähren und ist aus dem Stadtteil der Südwest- und Weststadt nicht mehr wegzudenken. Der Traum von Irma Zöllner hat sich erfüllt und über die Jahrzehnte hinweg bewährt.

Joachim Unser-Nad



Hanne Landgraf überreicht Werner Zöllner bei der Eröffnung ein Bild der Namensgeberin der Begegnungsstätte



1989 – Treffen in der Begegnungsstätte



1999 – Treffen der Türkischen Pensionisten.



Ausstellung in der Begegnungsstätte . Klaus Lustig und Franz Hoß (in der Mitte).

NAMENSGEBERIN DER BEGEGNUNGSSTÄTTE IN DER KLAUPRECHTSTRASSE

INITIATORIN IRMA ZÖLLER

„Geprägt von politischem Idealismus, sei es aus der kommunistischen oder der sozialistisch-sozialdemokratischen Gedankenwelt, war Irma Zöllner davon erfüllt, positive Impulse in diese Welte hineinzutragen. Die AWO war hierbei mit ihrem Gedankengut und ihren Strukturen für sie die Plattform, auf der sie ihre Vorstellungen realisieren konnte und deren Ziele sie in hohem Maße zu ihrem Lebensinhalt gemacht hat.“

- Franz Hoß -

Der Lebensinhalt von Irma Zöllner war die Betreuung älterer Menschen, meist alleinstehender Frauen. Seit den 50er-Jahren engagierte sie sich intensiv im AWO Stadtbezirk Südweststadt, organisierte Ausflüge und hielt den Handarbeitskreis zusammen. Sie wirkte zunächst von ihrer kleinen Zweizimmerwohnung in der Klauprechtstraße aus. Die Treffen wurden von den Mitgliedern als „Altenclubarbeit im Wohnzimmer“ bezeichnet.

Ihr Traum war es, eine eigene Begegnungsstätte für den Stadtbezirk zu eröffnen. Als in der Straße ein Milchgeschäft leer stand, sah Irma Zöllner die Chance für eine Begegnungsstätte. Dazu trugen vor allem die Bemühungen des Handarbeitskreises in der Südweststadt bei, der die gefertigten Handarbeiten verkaufte und aus dem Erlös schließlich eine bedeutende finanziellen Rücklage für diesen „Traum“ zusammensparte.

Sofort wurde ein Mietvertrag geschlossen und weitere Gelder unter den Mitgliedern, Firmen und Geschäften sowie dem AWO Kreisverband und der Stadt Karlsruhe gesammelt, um die notwendigen umfangreichen Renovierungsarbeiten zu ermöglichen.

Die Initiatorin konnte das von ihr so sehr geförderte Werk allerdings nicht mehr in seiner Vollendung erleben – Irma Zöllner starb im Februar 1982 noch vor der offiziellen Eröffnung der Tagesstätte in der Klauprechtstraße.



Zur Person:

Irma Zöllner, geborene Betz, wurde am 06.09.1911 geboren. Verheiratet war sie mit dem Sozialdemokraten Richard Zöllner, der 1942 verhaftet wurde und die Verfolgung durch die Nationalsozialisten nicht überlebte.

Der gemeinsame Sohn Werner Zöllner wurde im Mai 1942 geboren. Am 13.02.1982 verstarb Irma Zöllner im Alter von 70 Jahren.

Von 1950 bis 1974 war Irma Zöllner Vorsitzende des AWO Stadtbezirks Südweststadt. Danach übernahm sie bis 1981 den stellvertretenden Vorsitz.

Besondere Geburtstage

75. Geburtstag

Margit Kolb

Vorsitzende AWO Stadtbezirk Ost

80. Geburtstag

Lilo Klein

stellv. Vorsitzende AWO Stadtbezirk Dammerstock/ Weiherfeld

Gerlinde Schwärmer

Kassiererin AWO Stadtbezirk Durlach

85. Geburtstag

Elfriede Christ

ehemalige stellv. Vorsitzende AWO Stadtbezirk Südstadt

90. Geburtstag

Reinmund Bauer

ehemaliger Vorsitzender AWO Stadtbezirk Rüppurr

**Der AWO Kreisverband wünscht allen Jubilar*innen
alles Gute und viel Gesundheit und bedankt sich
für die Verbundenheit zur AWO.**

IMPRESSUM
Jahrgang 54– Nr. 207

Herausgeber:
AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. /
AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Rahel-Straus-Str. 2 · 76137 Karlsruhe
Tel. 0721 35007-0
Fax 0721 35007-170
awopuls@awo-karlsruhe.de
www.awo-karlsruhe.de

Redaktion und Anzeigen:
Markus Barton (v.i.S.d.P.), Gisela Fischer, Carmen Gilles,
Daniela Höpfinger, Monika Storck, Somajeh Tewolde

Konzept und Gestaltung:
EMOTIONSDESIGN
Hardtstraße 37a
76185 Karlsruhe
Tel. 0721 8210 2880
kontakt@emotions-design.de
www.emotions-design.de

Bildmaterial:
AWO Karlsruhe, AWO Karlsruhe Archiv, AWO Kreisjugendwerk
Karlsruhe-Stadt, Beierteimer Tafel – Caritas Karlsruhe,
Adobe Stock, Hanne-Landgraf-Stiftung – Yps Knauber

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
28.10.2022

VERANSTALTUNGEN

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Freunde der AWO herzlich willkommen!

Es gelten die aktuellen Hygienevorschriften!

DAMMERSTOCK / WEIHERFELD

Ausflüge:

Abfahrt 10:00 Uhr Franziskuskirche / 10:05 Uhr Haltestelle Herrenalberstr./Tulpenstr.

Mittwoch, 19.10.2022:

Bühlertal (Schwarzwald) – „Waldschänke Schwanenwasen“

Weitere Ausflüge sind für den

3. Mittwoch im November und 1. Mittwoch im Dezember 2022 geplant (abhängig von der Pandemie-Entwicklung).

Informationen:

Lilo Klein, Tel. 0721 36521

DAXLANDEN

Begegnungsstätte „Lisbeth Pflüger“ im Philippus-Gemeindezentrum, Am Anger 6a, Tel. 0721 501618

Montags und Donnerstags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:

Seniorentreffen – gemütliches Beisammensein
Unterhaltung, Singen, Spielen – alles ist möglich

Dienstags 14:00 bis 18:00 Uhr:

Spielesachmittag

Informationen:

Arno Hänseroth, Tel. 0721 5686820 oder
Iris Sturm, Tel. 0721 575229

DURLACH

Begegnungsstätte Grötzingerstr. 10 / EG – links (Endhaltestelle Turmberg)

Montags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Spielesachmittag / Unterhaltung u.v.m.

Dienstags 14:30 Uhr – 17:00 Uhr:

Seniorentreffen, Unterhaltung, Spielen, Singen, Sitzgymnastik u.v.m.

Donnerstags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Bastelkreis

Informationen:

Karin Weidlich, Tel. 0721 482178
Ute Siegrist, Tel. 0721 482755

GRÖTZINGEN

Dienstags 14:00 Uhr – 16:30 Uhr im Augustarium in der Begegnungsstätte Grötzingen:

Bunter Nachmittag für Senior*innen mit Kaffee, Kuchen und Unterhaltung: z.B. themenbezogene Geschichten, Witziges, Denksport, Quiz, Singen, Yoga, Bingo, Referenten- und Bildervorträge, Mundartnachmittage, Feste, Ausflüge u.v.m.

Donnerstags 13:30 Uhr – 16:00 Uhr:

Spielesachmittag (Karten- und Brettspiele)

Donnerstags 16:30 Uhr – 19:00 Uhr, im Augustarium in der Begegnungsstätte Grötzingen:

Treffen von geflüchteten Menschen aus der Ukraine zur Integration: Austausch und Informationen mit Menschen aus der Bevölkerung und aus anderen Vereinen, Feste, gemeinsames Kochen u.v.m.

Informationen:

Beate Ebandt, Tel. 0721 4767793
Magdalena Raviol, Tel. 0721 463620

MÜHLBURG / NORDWESTSTADT / NEUREUT

2. Dienstag im Monat von 12:00 Uhr – 14:30 Uhr:

Gemütliches Beisammensein und Mittagessen
Restaurant HELLAS am Bonner Platz, Bonner Str. 25A
Das Lokal ist barrierefrei!
Es wird vor dem monatlichen Treffen um telefonische Rücksprache gebeten.

Veranstaltungen im Bürgerzentrum Nordweststadt:

Landauer Str. 2b beim Rudolf-Steiner-Kindergarten, Bürgerzentrum ist barrierefrei!

Montags von 14.00 – 17.00 Uhr:

Spielesachmittag

1. und 3. Donnerstag im Monat

18:00 – 21:00 Uhr:

Spieleabend

Informationen:

Monika Voigt-Lindemann, Tel. 0172 7446957,
E-Mail: movoli48@googlemail.com

OBERREUT / GRÜNWINKEL

Begegnungsstätte im Oberreuter Gemeinschaftszentrum „Weiße Rose“, Otto-Wels-Str. 31, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 865230

Montags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:

Seniorentreff – gemütliches Beisammensein, Bingospiele u.v.m.

Donnerstags 10:00 Uhr – 11:00 Uhr:

Seniorengymnastik

Freitags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Spielesachmittag

Sonntags 14:00 Uhr – 20:00 Uhr:

Seniorentreff für russisch sprechende Migrantinnen

Informationen:

Hanne Mai, Tel. 0721 862998

OST

Ausflüge:

Treffpunkt 9:45 Uhr im Hirtenweg vor der Post, 10:00 Uhr Gottesauer Platz

Donnerstag 6.10., 3.11. und 1.12.2022

Ziele werden noch bekanntgegeben

Treffen in der Begegnungsstätte, 14:00 Uhr Schönfeldstr. 1: Donnerstag 20.10. und 17.11.2022

Geselliges Beisammensein mit selbstgebackenem Kuchen und einem guten Vesper

Donnerstag 15.12.2022, Beginn um 11:30 Uhr:

Weihnachtsfeier – um Voranmeldung wird gebeten

Informationen:

Margit Kolb, Tel. 0721 612280
Christa Paul, Tel. 0721 612184

RÜPPURR

Begegnungsstätte „Oskar Hartlieb“ Lange Str. 69

Geöffnet jeden Montag und Freitag ab 14:00 Uhr, Mittwoch ab 18:00 Uhr:

Gemütliches Beisammensein mit Brett- und Würfelspielen.

Informationen:

Michael Maier, Tel. 0721 888994

SÜDSTADT

Begegnungsstätte, Wilhelmstr. 47

Geöffnet jeden Montag und Mittwoch von 14:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstags bis auf weiteres geschlossen

Montags: Bingo und Spiele

Mittwochs: Tischkegeln

Ausflüge:

Treffpunkt 10:00 Uhr Nebeniusstr. vor der Schule:

Dienstag, 11.10., 8.11. und 13.12.2022 (Abschlussfahrt)
Ziele werden frühzeitig bekanntgegeben.

Termine:

Montag, 10.10.2022, 14:00 Uhr, Oktoberfest
Samstag, 10.12.2022, 14:00 Uhr, Besinnliche Adventfeier

Vorschau:

Freitag, 6.01.2023, 14:00 Uhr, Traditioneller Neujahrsempfang

Informationen:

Margot Braun, Tel. 0721 380732
E-Mail: awo_suedstadt@gmx.de,
Facebook AWO Karlsruhe Stadtbezirk Südstadt

SÜDWESTSTADT / WESTSTADT

Alle Veranstaltungen finden in der Begegnungsstätte „Irma Zöller“, Klauprechtstr. 30 statt. Weitere Veranstaltungen unter www.kunstwohlfahrt.eu.

Montags, dienstags und mittwochs 11:00 bis 15:00 Uhr:
Türkische Pensionisten

Jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr:

Offene Gruppe „Runter vom Sofa“
– jeden 1. Donnerstag: Bingo, Kaffee und Kuchen
– jeden 3. Donnerstag: Spielesachmittag, Kaffee und Kuchen

Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 15:00 bis 17:00 Uhr:

Chorprobe / Singkreis mit anschließenden Stimmen ölen...

Jeden Freitag ab 16:00 Uhr:

Pétanque auf dem Boule-Platz unter der Hirschbrücke

Informationen:

Sabine Krutina und Klaus Lustig, Tel. 0721 82489829 (AB)
oder E-Mail: awosuedwest@t-online.de



BÜRGERZENTRUM INNENSTADT

Adlerstrasse 33, Tel. 0721 389583

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10:00 bis 16:00 Uhr geöffnet: Bürgercafé und Verkauf der handgefertigten Produkte (Heartwork) der AWO Werkstatt.

Dienstags 9:00 bis 12:00 Uhr:

Internationale Frauengruppe – Stammtisch

Mittwochs ab 13:00 Uhr:

Kreativstube, Textiles Werken

Mittwochs ab 18:00 Uhr:

Go spielen – Go lernen

Donnerstags ab 13 Uhr:

Bei Kaffee oder Tee und selbstgebackenen Kuchen (für nur 2 €) gemeinsames Zusammen sein – offen für Alle

Freitags 12:30 bis 14:00 Uhr:

„Quartiersmahlzeit“: Lecker gekocht und in netter Runde verspeist, Gemüse und Fleisch vorwiegend aus biologischer Produktion. Fleisch aus dem Moosalbtal.

Preise: 5 € – für Inhaber*innen des Karlsruher Passes 3 €.

Voranmeldung unbedingt nötig.

Anmeldung bis spätestens Freitagmorgen(s): bz-innenstadt@t-online.de oder telefonisch (AB): 0721 389583

Freitags ab 20:00 Uhr:

Schachspielen

Rentenberatung:

Im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Beratung für alle zukünftigen Rentner*innen – Was passiert beim

„Renteneintritt“? Wie stelle ich meinen Rentenantrag? Welche Unterlagen benötige ich? u.v.m.

Terminvereinbarungen unter 01520 1794598.

Informationen und weitere Termine

unter www.bz-innenstadt.de

BEGEGNUNGSSTÄTTE OSTSTADT

Schönfeldstr. 1, Tel. 0721 46729397

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 14:00 bis 18:30 Uhr

Fußpflege:

Mittwochs nach telefonischer Anmeldung
Tel. 0721 46729397

Informationen:

AWO Kreisverband, Carmen Gilles, Tel. 0721 35007-119

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V., Rahel-Strauss-Str.2, 76137 Karlsruhe
ZKZ 7746 Postvertriebsstück +2 - Entgelt bezahlt - Deutsche Post AG



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001



AWO puls

PULSIEREN SIE MIT!

Ihre Anzeige in der nächsten Ausgabe.

Preiswert und perfekt platziert von **EMOTIONS**DESIGN
www.emotions-design.de